

# JUGEND SONNTAG



**Materialien**  
für liturgische Feiern und Gruppenstunden



- 3 Vorwort
- 4 Liturgische Texte & Gottesdienstbausteine
- 11 Impulse
- 14 Gruppenstundenideen
- 20 Gemeinsam Kirche sein
- 22 Erste Schritte Verbandsgründung
- 23 Kontakte
- 24 Jugend im Mittelpunkt 2024
- 26 Die Stiftung „Option für die Jugend.  
Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft.

## Impressum

Redaktion: V.i.S.d.P.: Diözesanjugendpfarrer Norbert Förster, Eva Russwurm

Herausgeber: BDKJ Diözesanverband Bamberg, Kleberstraße 28, 96047 Bamberg  
☎ 0951/8688-22 📠 00951/8688-66,  
@ info@bdkj-bamberg.de  
🌐 www.jugend-im-erzbistum.de,

Layout und Satz: \_srgmedia | Stefan Gareis | www.srgmedia.de

100% Recycling-Papier

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Der Sonntag der Jugend ist im Erzbistum Bamberg seit vielen Jahren mit der Kollekte für die Jugendhilfe, die am 17. Sonntag im Jahreskreis gesammelt wird, verbunden. Ziel dieses Sonntags ist es, ganz besonders die Kinder und Jugendlichen in den Pfarreien und Seelsorgebereichen in den Blick zu nehmen und diese in die Gestaltung der Gottesdienste oder des Gemeindelebens einzubinden. Wenn man es genau betrachtet, dann sollte das nicht nur am Wochenende rund um den Jugendsonntag, sondern jedes Wochenende und bei allen Festen der Fall sein. Dass das nicht immer möglich ist und dass es viele verschiedene Anliegen gibt, die in die Gestaltung der Gemeinde einfließen, liegt in der Natur der vielfältigen und bunten Gemeinden, die wir in unserem Erzbistum haben. Das ist ein großer Schatz, auf den wir mit Stolz schauen dürfen und den es für die Zukunft zu bewahren gilt.

„Gemeinsam Kirche sein!“, so lautet das Motto des diesjährigen Jugendsonntags und es passt genau in die Entwicklungen der Zeit. „Zusammen ist man weniger allein“ heißt ein dramatischer Liebesfilm aus Frankreich, in dem Männer und Frauen lernen, miteinander den Alltag zu gestalten und so auch erkennen, dass mit Unterstützung von Freundinnen und Freunden Vieles gelingen kann. In diesem Film wird auch deutlich, wie Unterstützung über verschiedene Generationen gebraucht wird und auch angenommen wird. Das ist nicht selbstverständlich, aber eine große Bereicherung. Als eine Bereicherung empfinden wir es auch, dass Papst Franziskus, den vierten Sonntag im Juli - der meistens mit dem Jugendsonntag zusammenfällt - zum „Welttag der Großeltern und der älteren Menschen“ ernannt hat. Dieser Tag soll in der ganzen Kirche jedes Jahr begangen werden, um die Verbindung zwischen den Generationen aufrechtzuerhalten. Es sei „wichtig, dass die Großeltern ihre Enkel treffen und die Enkel ihre Großeltern“, sagte der Papst und wir unterstützen ihn dabei. Auch im Gemeindeleben soll diese Verbindung sichtbar werden, wenn wir gemeinsam Gottesdienste feiern und wir miteinander unseren Glauben leben. Dazu braucht es in der Gemeinde verschiedene Formen von Gottesdiensten. Doch genau das ist es, was den Glauben vielfältig und reich macht.

Gemeinsam, Kinder, Jugendliche, Familien und Seniorinnen und Senioren - alle Menschen vor Ort - bilden wir die Gemeinde. Hier soll sich niemand ausgeschlossen fühlen und wir wollen keinen exklusiven Kreis bilden, denn alle sind willkommen, unabhängig davon, wo man geboren und aufgewachsen ist, unabhängig von Hautfarbe und Nationalität, unabhängig von Talenten und Fähigkeiten. Gemeinsam wollen wir Kirche sein und so der Kirche ein Gesicht geben, das zukunftsfähig ist. Dafür setzen wir uns im BDKJ-Diözesanverband mit verschiedenen Projekten ein. Zwei davon - die Kampagne Willensstark und das Projekt Jugend im Mittelpunkt 2024 - stellen wir in dieser Arbeitshilfe vor.

Die vorliegende Arbeitshilfe wurde in Zusammenarbeit zwischen dem BDKJ-Diözesanvorstand und dem Jugendamt der Erzdiözese erarbeitet. Vielen Dank für alle Anregungen und Impulse, die in den verschiedenen Arbeitsgruppen entstanden sind.

Über Ihre Rückmeldungen, Anregungen, Ihr Lob und Ihre Kritik freuen wir uns natürlich sehr.



Diözesanjugendpfarrer



Ehrenamtliche BDKJ-Diözesanvorsitzende

# Liturgische Texte & Gottesdienstbausteine

## Lesungen

### Hinführung zur ersten Lesung

In der ersten Lesung gibt es drei Handelnde: Ein Mann, der nicht näher betitelt ist, ein Diener und ein „Gottesmann“. Der Gottesmann ist der Prophet „Elischa“. Dieser tritt im Alten Testament neben Elija als der große Wundertäter auf. Ein Mann bringt - für die Menschenmenge eigentlich viel zu wenige - Gaben zu Elischa. Dieser bittet seinen Diener, die Gaben zu verteilen. Und wie durch ein Wunder reichen die Gaben aus. Beim Lesen des biblischen Textes scheint es, als ob sich die Wunder des Auszugs aus Ägypten wiederholen würden. Die Erzählung von der Brotvermehrung durch Elischa erinnert sowohl an das Manna in der Wüste als auch an die Brotvermehrung durch Jesus. Beide Geschichten wollen uns das Gleiche verdeutlichen. Der Überfluss, der in diesen Texten sichtbar wird, ist Zeichen und Ankündigung für das, was Gott mit dieser Welt vorhat. Er möchte für alle Menschen einen Überfluss des Friedens und der Freude.

### Lesung aus dem zweiten Buch der Könige (2 Kön 4, 42-44)

<sup>42</sup>Es kam ein Mann von Baal-Salisa und brachte dem Mann Gottes Erstlingsbrot, nämlich zwanzig Gerstenbrote, und neues Getreide in seinem Kleid. Er aber sprach: Gib's dem Volk, dass sie essen! <sup>43</sup>Sein Diener sprach: Wie soll ich hundert Mann von dem geben? Er sprach: Gib dem Volk, dass sie Essen! Denn so spricht der Herr: Man wird essen, und es wird übrigbleiben. <sup>44</sup>Und er legte es ihnen vor, dass sie aßen; und es blieb noch übrig nach dem Wort des Herrn.

### Hinführung zur zweiten Lesung

Die zweite Lesung ist ein Abschnitt aus dem Epheserbrief. Er schreibt den Brief während seiner Zeit im Gefängnis und erinnert die Mitglieder der Gemeinde daran, ein „gerechtes“ Leben anzustreben. Alle sind aufgenommen in die Gemeinschaft der Glaubenden, in der Kirche Christi. Das Wichtigste ist die Einheit der Gläubigen; das Zusammenleben in Einheit scheint nur möglich, wenn alle bereit sind, miteinander in Liebe zu leben und den Nächsten mit Geduld zu begegnen.

### Lesung aus dem Epheserbrief (Eph 4, 1-6)

<sup>1</sup>Ich, der Gefangene im Herrn, ermahne euch, ein Leben zu führen, das des Rufes würdig ist, der an euch erging. <sup>2</sup>Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe <sup>3</sup>und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens! <sup>4</sup>Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung in eurer Berufung: <sup>5</sup>ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, <sup>6</sup>ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.

## Evangelium (Joh 6, 1–15)

In jener Zeit <sup>1</sup>ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa, der auch See von Tibérias heißt. <sup>2</sup>Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. <sup>3</sup>Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder. <sup>4</sup>Das Pascha [Sprich: Pas-cha], das Fest der Juden, war nahe. <sup>5</sup>Als Jesus aufblickte und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er Philíppus: Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben? <sup>6</sup>Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun wollte. <sup>7</sup>Philíppus antwortete ihm: Brot für zweihundert Denáre reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll. <sup>8</sup>Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm: <sup>9</sup>Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele? <sup>10</sup>Jesus sagte: Lasst die Leute sich setzen! Es gab dort nämlich viel Gras. Da setzten sie sich; es waren etwa fünftausend Männer.

<sup>11</sup>Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen. <sup>12</sup>Als die Menge satt geworden war, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts verdirbt! <sup>13</sup>Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Brocken, die von den fünf Gerstenbrotchen nach dem Essen übrig waren. <sup>14</sup>Als die Menschen das Zeichen sahen, das er getan hatte, sagten sie: Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll. <sup>15</sup>Da erkannte Jesus, dass sie kommen würden, um ihn in ihre Gewalt zu bringen und zum König zu machen. Daher zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein.

## Einführung / eröffnende Worte für den Gottesdienst

In der zweiten Lesung heißt es heute: „Ich, der Gefangene im Herrn, ermahne euch, ein Leben zu führen, das des Rufes würdig ist, der an euch erging. Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens!“

Als Christinnen und Christen haben wir einen Auftrag in dieser Welt. Demütig, friedfertig und geduldig sollen wir sein. Das ist nicht immer einfach und erfordert manchmal Disziplin und vermutlich die Fähigkeit, sich selbst zurückzunehmen und das Miteinander in den Fokus zu rücken - das Miteinander zwischen Generationen, das Miteinander verschiedener Nationalitäten, das Miteinander von Menschen, die verschiedene politische Ansichten teilen und das Miteinander hier in der Gemeinde. Jesus selbst hat es uns vorgelebt und er gibt uns all das, was wir zum Leben brauchen.

Ihn dürfen wir in unserer Mitte begrüßen:



## Kyrie

Herr, Jesus Christus,  
du bist gekommen, um uns das Leben zu schenken.  
Herr, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus,  
du zeigst uns, wie ein gelingendes Leben aussehen kann.  
Christus, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus,  
du ermutigst uns, unsere Talente und Fähigkeiten zum Wohl aller Menschen einzusetzen.  
Herr, erbarme dich.

## Gebet (für eine Wort-Gottes-Feier)

Guter Gott,  
du schenkst uns alles, was wir zum Leben brauchen, denn du hast uns als dein Abbild geschaffen und nimmst uns als deine geliebten Kinder an.  
Hilf uns, dir zu vertrauen und auf dich als Begleiter in unserem Leben zu setzen.  
Gib uns die Bereitschaft, Brot, Leben und unseren Glauben mit anderen Menschen, die mit uns auf dem Lebensweg unterwegs sind, zu teilen.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

## Predigtidee

„Gemeinsam Kirche sein!“, so lautet das Motto des Jugendsonntages. Da stellt sich gleich die Frage: „Wie geht denn das?“

Eine gute Frage, die wir uns immer wieder auch stellen müssen und dürfen. Theologisch ist diese Frage einfach zu beantworten, denn zur katholischen Kirche gehören alle katholisch getauften Christinnen und Christen weltweit. Das sind viele Menschen, die alle an den dreifaltigen Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist glauben.

Vielleicht muss man sich eher fragen, wer sind wir hier vor Ort, die wir Kirche mitgestalten. Das sind nicht ausschließlich der Pfarrer und das pastorale Team, sondern das sind wir alle, wie wir hier zusammenkommen. Symbolisch wollen wir darstellen, wie wir hier in unserer Gemeinde Kirche sind.

### Aktion

Kinder, Jugendliche, Familien, junge Erwachsene, Erwachsene und Seniorinnen und Senioren überlegen, welche Fähigkeiten, Talente und Gaben sie in die Gemeinde einbringen und bringen ein Symbol dazu mit.

Die Talente werden genannt und das Symbol dazu in die gestaltete Mitte auf ein einfarbiges (helles) Tuch gelegt. Eventuell können die Talente auch auf große Zettel geschrieben werden.

In der Mitte wird nun deutlich, wie vielfältig wir sind. Jede und jeder kann seine Fähigkeiten einbringen und damit zur lebendigen Gemeinde beitragen.

In Gemeinden kommt es aber häufig auch zu Herausforderungen, die das Zusammenarbeiten schwierig machen.

### Aktion

Die Beteiligten überlegen sich, welche „Herausforderungen“ oder Schwierigkeiten es beim Zusammenleben und -arbeiten von Menschen gibt. Die Begriffe werden genannt und in großer Schrift auf Kartons oder Papier geschrieben. Ggf. können hier dunkle Farben gewählt werden. Begriffe wie Neid, Missgunst, Ärger, Streit, Eifersucht können gewählt werden.

Die Begriffe werden ebenso in die Mitte gelegt oder gestellt. Eventuell können dunkle Tücher dazwischen gelegt werden, die den negativen Eindruck verstärken.

Schade. Werfen wir jetzt einen Blick auf unsere Mitte, dann erkennen wir, dass die dunklen Begriffe Schatten auf unsere Fähigkeiten und Talente gelegt haben. Das Tuch ist jetzt nicht mehr hell und freundlich, sondern es hat viele dunkle Stellen bekommen.

Denken wir an die (zweite) Lesung zurück, die wir vorhin gehört haben. Jesus spricht uns direkt an, nämlich diejenigen, die in der Taufe verbunden sind, die eine Hoffnung und eine Berufung haben. Mit diesen Worten meint Jesus jede und jeden von uns.

Er sagt, dass wir „friedfertig und geduldig“ sein sollen, dass wir „einander in Liebe ertragen“ sollen und dass wir in der „Einheit des Geistes“ leben sollen. Worte, die wir vielleicht heute nicht mehr so sagen würden, aber die auch heute noch sehr wichtig sind. Genau betrachtet fordert uns Jesus auf, in Frieden miteinander zu leben, zu arbeiten und zu feiern und so ihm nachzufolgen.

Wir sollen uns also einsetzen, dass das Schlechte, die negativ besetzten Begriffe aus dem Alltag verschwinden und dass das Leben schön ist - bunt und vielfältig.

Was müssen wir denn tun, dass unsere Mitte wieder freundlich und einladend aussieht?

### Aktion

Die Beteiligten räumen die Kartons oder Blätter mit den Problemen zu Seite und nehmen auch die dunklen Tücher weg.

Wir müssen aufräumen, aufräumen mit Streit, Hass, Neid, Zwietracht... und darauf achten, dass wir gut miteinander umgehen. Dies gelingt uns, wenn wir nicht nur auf uns selbst schauen, sondern den Nächsten in den Blick nehmen. Dabei dürfen wir uns immer fragen, was der Andere gerade braucht, womit man etwas Gutes tun kann und welcher Einsatz gefordert ist. Das kann soziales Engagement z.B. bei der Aktion Dreikönigssingen sein oder ein tröstendes Wort einer Freundin oder einem Freund gegenüber. Hier gibt es kein Patentrezept, denn es liegt ganz an jeder und jedem persönlich. In allem aber gilt es, das eigene Handeln zu hinterfragen und über die Konsequenzen des Handelns nachzudenken, vielleicht helfen uns dabei Jesu Aufforderungen „Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe!“

## Selbstverpflichtung – Betrachtung zu „Here we are“

Diese Selbstverpflichtung kann genutzt werden, um zu versprechen, wie man sich Kirche in Zukunft vorstellt und wie - auch im Hinblick auf ein Pastoral Konzept - gemeinsam die Gemeinde gestaltet werden kann. Der Text ist eine Anregung, ggf. sollten einzelne Abschnitte konkret auf die Situation vor Ort angepasst werden. Sinnvoll ist es, dass die einzelnen Versprechungen von unterschiedlichen Personen z.B. Jugendlichen, Vertreter\*innen aus Pfarrgemeinderäten und Kirchenverwaltungen und weiteren Akteuren in der Pastoral gesprochen werden. Vielleicht kann der Text auch ein Impuls sein, um in Gremien bezüglich des Pastoral Konzepts ins Gespräch zu kommen.

Innerhalb des Gottesdienstes könnte sich die Selbstverpflichtung an die Predigtidee anschließen, oder als Impuls-Text gegen Ende des Gottesdienstes als Ausblick und Versprechen für die weitere Zusammenarbeit dienen.

*Gottes Geist hat uns Wege gezeigt, damit wir hier einander begegnen.  
Wir sind gekommen, unseren Glauben zu leben, zu feiern und zu beten.  
Lasst uns voneinander lernen, Kinder der einen Welt zu sein.  
Die Zukunft trägt unser Gesicht.*

In unserer Gemeinde wollen wir uns begegnen, nicht als Konkurrenten oder Gegenspieler, sondern auf Augenhöhe in einem Miteinander.

Gemeinsam wollen wir unseren Glauben leben und feiern, auf verschiedene Arten und Weisen und mit Gedanken, Texten und Liedern für Groß und Klein, denn die Hauptsache ist, dass miteinander beten, singen, Gott loben und preisen.

Dabei wollen wir aufeinander Acht geben und voneinander lernen, wir wollen wachsam sein, was die unterschiedlichen Menschen in der Gemeinde brauchen und welche Bedürfnisse es gibt, denn jede und jeder von uns bringt wertvolle Talente und Fähigkeiten ein.

Wir sind jetzt hier, um gemeinsam am Fundament für die Zukunft der Gemeinde zu bauen. Wir wollen die Gemeinde so gestalten, dass sich alle wohlfühlen und dass wir auch zukünftige Generationen ansprechen und von unserem Glauben anstecken.

*Gottes Wort hat uns Wege gezeigt, mit Liebe die Welt zu erobern.  
Wir sind gekommen, seine Botschaft zu eben, zu teilen und zu geben.  
Lasst uns die Zukunft gerecht gestalten und Gottes Friedensboten sein.  
Die Kirche trägt unser Gesicht.*

In unserer Gemeinde wollen wir Gottes Wort hören, es verstehen und weitergeben. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass Gottes Wort in die Welt von heute buchstabiert wird und so auf seinen Spuren weitergeben. Im Mittelpunkt steht dabei der Grundsatz, dass wir einander demütig, friedfertig und geduldig begegnen und uns in Liebe ertragen.

Mit Blick auf die nachfolgenden Generationen wollen wir unsere Schöpfung in den Blick nehmen und immer wieder darauf hinweisen, dass wir uns für den Erhalt einsetzen müssen. Dazu kann jede und jeder einen konkreten Beitrag leisten.

Die Vielfältigkeit, die wir in der Gemeinde haben, wollen wir nutzen, um der Kirche ein Gesicht zu geben, denn Kirche ist nicht nur ein Haus aus Stein, sondern die Kirche besteht aus lebendigen Steinen, die sich mit viel Herzblut und Engagement für Kirche und Glaube einsetzen. Das geht nur, wenn wir alle an einem Strang ziehen.

*Here we are together in difference; here we are together in peace.  
here we are to praise the Lord - united in faith.*

In unserer Gemeinde kommen wir zusammen - mit allen Unterschieden, die uns ausmachen. Das wollen wir nutzen um uns vielfältig und bunt zu zeigen.

In unserer Gemeinde kommen wir zusammen - in Frieden.  
Das wollen wir fördern und dafür setzen wir uns ein.

In unserer Gemeinde kommen wir zusammen - um Gott zu loben und zu preisen.  
Bei allen unseren Aktivitäten wollen wir den Blick auf unseren Glauben und unseren Gott lenken und ihn in unsere Gemeinschaft einbeziehen - mit Gebeten, Impulsen und Liedern.

In unserer Gemeinde kommen wir zusammen - vereint im Glauben.  
Gemeinsam wollen wir diesen leben und feiern - gemeinsam sind wir Kirche.

## Fürbitten

Guter Gott,  
dein Sohn Jesus Christus ermutigt uns, dir unsere Gedanken, Sorgen und Bitten anzuvertrauen. Zu dir beten wir:

1. Wir beten für alle, die Verantwortung in Kirche, Staat und Gesellschaft tragen: Lass sie in allen Entscheidungen bedenken, dass die Würde des Menschen unantastbar ist und ein friedliches Miteinander ein hohes Gut ist.  
- Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.
2. Wir beten für alle Menschen, die ausgegrenzt werden:  
Stelle ihnen Menschen zur Seite, die sie unterstützen und schenke ihnen den Mut, sich gegen Ungerechtigkeiten zu wehren.  
- Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.
3. Wir beten für alle Menschen, die Hunger leiden müssen:  
Schenke ihnen Nahrung und Menschen, die sich für eine gerechte Verteilung der Güter in der Welt einsetzen.  
- Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.
4. Wir beten für alle Menschen in den Gemeinden:  
Lass sie ihren Auftrag und ihrer Berufung gerecht werden und glaubwürdige Zeuginnen und Zeugen für den Glauben sein.  
- Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.
5. Wir beten für alle Menschen, die schon gestorben sind:  
Sei du die Erfüllung ihrer Hoffnung und nimm sie an deiner Seite auf.  
- Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott,  
du schenkst uns das, was wir zum Leben brauchen. Du schenkst uns Kraft, uns für ein gerechtes Miteinander auf der Welt einzusetzen - ein Miteinander von Generationen, Nationen und Weltanschauungen. Du ermutigst uns, uns aktiv an einer Gesellschaft der Toleranz zu beteiligen, denn du hast uns mit Talenten und Fähigkeiten ausgestattet. Dafür danken wir dir, heute, alle Tage und in Ewigkeit. Amen.





Die Nummern beziehen sich auf die Liednummer im Liedbuch „Cantate II“.

## Liedvorschläge aus dem Neuen Geistlichen Lied

<b>Eingang:</b>	CII, Nr. 5	Gemeinde sein
<b>Kyrie:</b>	CII, Nr. 29	Kyrie, erbarm dich, Herr
<b>Gloria:</b>	CII, Nr. 307	Singt dem Herrn alle Völker der Erde
<b>Antwortruf:</b>	CII, Nr. 44	Dein Wort ist wie Regen
<b>Fürbitten:</b>	CII, Nr. 68	Mein Gebet wächst
<b>Gabenbereitung:</b>	CII, Nr. 76	Wenn das Brot, das wir teilen (vgl. Evangelium)
<b>Sanctus:</b>	CII, Nr. 80	Heilig ist Gott
<b>Agnus Dei:</b>	CII, Nr. 130	Nicht Anfang, nicht Ende
<b>Segen:</b>	CII, Nr. 149	Geh unter der Gnade

### Weitere Vorschläge:

- CII, Nr. 164 Gottes Schöpfung, gute Erde (Mensch als Abbild Gottes)
- CII, Nr. 165 Alles, was atmet (Mensch als Abbild Gottes)
- CII, Nr. 173 Wir tragen eines Menschen Namen (vgl. 2. Lesung)
- CII, Nr. 246 Wenn der Geist sich regt (vgl. 2. Lesung)
- CII, Nr. 264 Lass uns in deinem Namen, Herr
- CII, Nr. 271 Dies Haus aus Stein (Gemeinsam Kirche sein)



## Der Bäcker von Paris

In der Gemeinschaft können wir Vieles erreichen. Pfarrgemeinden brauchen ein Miteinander unter den Generationen, denn nur gemeinsam kann lebendiger Glaube vor Ort gestaltet werden. Dazu gehören Mitbestimmung, Räume sich auszuprobieren und Glaubenserfahrungen für Kinder und Jugendliche.

An der Jakobstraße in Paris liegt ein Bäckerladen; da kaufen viele hundert Menschen ihr Brot. Der Besitzer ist ein guter Bäcker. Aber nicht nur deshalb kaufen die Leute des Viertels dort gern ihr Brot. Noch mehr zieht sie der alte Bäcker an: der Vater des jungen Bäckers. Meistens ist nämlich der alte Bäcker im Laden und verkauft.

Dieser alte Bäcker ist ein spaßiger Kerl. Manche sagen: Er hat einen Tick. Aber nur manche; die meisten sagen: Er ist weise, er ist menschenfreundlich. Einige sagen sogar: Er ist ein Prophet. Aber als ihm das erzählt wurde, knurrte er vor sich hin: „Dummerei ...“

Der alte Bäcker weiß, dass man Brot nicht nur zum Sattessen brauchen kann, und gerade das gefällt den Leuten. Manche erfahren das erst beim Bäcker an der Jakobstraße, zum Beispiel der Omnibusfahrer Gerard, der einmal zufällig in den Brotladen an der Jakobstraße kam.

„Sie sehen sehr bedrückt aus“, sagte der alte Bäcker zum Omnibusfahrer.

„Ich habe Angst um meine kleine Tochter“, antwortete der Busfahrer Gerard. „Sie ist gestern aus dem Fenster gefallen, vom zweiten Stock.“

„Wie alt?“ fragte der alte Bäcker.

„Vier Jahre“, antwortete Gerard.

Da nahm der alte Bäcker ein Stück vom Brot, das auf dem Ladentisch lag, brach zwei Bissen ab und gab das eine Stück dem Busfahrer Gerard.

„Essen Sie mit mir“, sagte der alte Bäcker zu Gerard, „ich will an Sie und Ihre kleine Tochter denken.“

Der Busfahrer Gerard hatte so etwas noch nie erlebt, aber er verstand sofort, was der alte Bäcker meinte, als er ihm das Brot in die Hand gab. Und sie aßen beide ihr Brotstück und schwiegen und dachten an das Kind im Krankenhaus.

Zuerst war der Busfahrer Gerard mit dem alten Bäcker allein. Dann kam eine Frau herein. Sie hatte auf dem nahen Markt zwei Tüten Milch geholt und wollte nun eben noch Brot kaufen. Bevor sie ihren Wunsch sagen konnte, gab ihr der alte Bäcker ein kleines Stück Weißbrot in die Hand und sagte: „Kommen Sie, essen Sie mit uns: Die Tochter dieses Herrn liegt schwer verletzt im Krankenhaus - sie ist aus dem Fenster gestürzt. Vier Jahre ist das Kind. Der Vater soll wissen, dass wir ihn nicht allein lassen.“ Und die Frau nahm das Stück Brot und aß mit den beiden. - So war das oft in dem Brotladen, in dem der alte Bäcker die Kunden bediente.

Aus Heinrich A. Mertens: Brot in deiner Hand  
Geschichten für Kindern von der Bedeutung des heiligen Mahles  
6. Auflage München 1982 | S. 5-8 | ©Eva Mertens  
Herausgeber : Pfeiffer Verlag, 1975 (1. Januar 1975)

## Lebensregeln von Papst Johannes XXIII – Die Zehn Gebote der Gelassenheit

Gemeinsam unterwegs zu sein, gemeinsam Kirche zu gestalten und gemeinsam Kirche in die Zukunft zu tragen kann nur gelingen, wenn jede und jeder nicht nur auf sich selbst schaut, sondern auch die Gemeinschaft im Blick behält.

Gelassenheit und Geduld im Leben und im Glauben, wie sie die Lesung fordert, kann nur jemand aufbringen, der mit sich selbst und seinem Leben zufrieden ist. Dazu ist es sinnvoll, zu überlegen, was mich glücklich macht. Glücklich kann es machen, nicht alles an einem Tag erledigen zu wollen.

- 1 Nur für heute werde ich mich bemühen, den Tag zu erleben, ohne das Problem meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.
- 2 Nur für heute werde ich große Sorgfalt in mein Auftreten legen: vornehm in meinem Verhalten; ich werde niemand kritisieren, ja ich werde nicht danach streben, die anderen zu korrigieren oder zu verbessern - nur mich selbst.
- 3 Nur für heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin - nicht für die andere, sondern auch für diese Welt.
- 4 Nur für heute werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass die Umstände sich an meine Wünsche anpassen.
- 5 Nur für heute werde ich zehn Minuten meiner Zeit einer guten Lektüre widmen; wie die Nahrung für das Leben des Leibes notwendig ist, ist eine gute Lektüre notwendig für das Leben der Seele.
- 6 Nur für heute werde ich eine gute Tat verbringen, und ich werde es niemandem erzählen.
- 7 Nur für heute werde ich etwas tun, für das ich keine Lust habe zu tun: sollte ich mich in meinen Gedanken beleidigt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass es niemand merkt.
- 8 Nur für heute werde ich fest glauben - selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten - , dass die gütige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemanden auf der Welt.
- 9 Nur für heute werde ich keine Angst haben. Ganz besonders werde ich keine Angst haben, mich an allem zu freuen, was schön ist - und ich werde an die Güte glauben.
- 10 Nur für heute werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halte ich mich nicht genau daran, aber ich werde es aufsetzen - und ich werde mich vor zwei Übeln hüten: der Hetze und der Unentschlossenheit.



## Das wertvollste im Leben

Was ist wertvoll? Diese Frage kann man sich häufig stellen. Wertvoll kann das sein, was einen Menschen prägt, es können die Erinnerungen sein, an schöne, aber auch schwierige Zeiten, es können Begegnungen sein. All das nehmen wir wie einen gefüllten Rucksack mit in die Zukunft.

Es war schon eine Weile her, seit René den alten Mann zuletzt getroffen hatte. Das Studium, Frauen, die Karriere - René war aus seinem Heimatort weggezogen und lebte heute am anderen Ende der Republik. René hatte wenig Zeit, um über Vergangenes nachzusinnen, manchmal fehlte ihm sogar die Zeit für seine Frau und seinen eigenen Sohn. Er arbeitete an seiner Zukunft und nichts konnte ihn davon abbringen.

Eines Tages erhielt er einen Anruf seiner Mutter. Sie erzählte ihm, dass Herr Belser am Abend zuvor gestorben war, und dass die Beisetzung am darauffolgenden Mittwoch stattfinden sollte. Erinnerungen tauchten auf und René saß still da, und erinnerte sich an seine Kindheit.

„Hast du gehört, was ich dir gesagt habe?“, fragte seine Mutter.

„Aber ja, sicher“, antwortete René, „ich habe lange nicht mehr an ihn gedacht - um ehrlich zu sein: ich dachte, er sei schon seit einigen Jahren tot.“

„Nun, aber er hat dich nicht vergessen. Immer, wenn ich ihn sah, fragte er nach dir. Er schwärmte von den vielen Stunden, die du damals bei ihm drüben verbracht hast, ‚auf seiner Seite des Zauns‘, wie er es nannte“, fuhr seine Mutter fort.

„Das alte Haus, in dem er lebte, war einfach genial“, sagte René.

„Weißt du, als dein Vater starb, kam Herr Belser vorbei und meinte, es sei sehr wichtig, dass es auch einen männlichen Einfluss in deinem Leben geben sollte,“ sagte Renés Mutter.

„Ja, er hat mir viel beigebracht. Ohne ihn hätte ich meinen heutigen Beruf nie erlernt. Er hat sehr viel Zeit damit zugebracht, mir alles zu vermitteln, was er für wichtig hielt. Ich werde zur Beerdigung kommen.“

Obwohl er sehr unter Termindruck stand, hielt René sein Versprechen. Er nahm den nächsten Flug in seine Heimatstadt. Die Beisetzung des Herrn Belser war sehr schlicht. Er hatte keine eigenen Kinder und die meisten seiner Verwandten waren längst verstorben.

Am Abend vor seinem Rückflug besuchte René mit seiner Mutter noch einmal das alte Haus, in dem Herr Belser all die Jahre gelebt hatte. Er blieb auf der Türschwelle stehen. Es war wie eine Zeitreise, als öffnete sich eine andere Dimension. Das Haus war genau so, wie René es in Erinnerung hatte. Jeder Schritt, den er darin machte, weckte längst vergessene Erinnerungen. Jedes Bild, jedes Möbelstück erzählte Geschichten. René hielt abrupt inne.

„Was ist los?“ fragte seine Mutter.

„Die kleine Schatulle ist weg!“ antwortete René.

„Welche Schatulle?“

„Es gab eine kleine goldene Schatulle, die er immer verschlossen hielt - sie stand immer hier auf dem Schreibtisch. Ich habe ihn bestimmt tausend Mal gefragt, was drin ist. Aber er sagte nur immer: das, was mir am wertvollsten ist.“

Die Schatulle war fort. Alles andere im Haus war genau so, wie René es in Erinnerung hatte. Alles bis auf die Schatulle. René vermutete, dass ein Familienangehöriger diese Schatulle mitgenommen haben musste.

Traurig sagte er: „Nun werde ich niemals erfahren, was für ihn am wertvollsten war.“

René war müde, also kehrte er mit seiner Mutter zurück nach Hause und flog am nächsten Tag zurück in seine Wahlheimat.

Etwa zwei Wochen nach Herrn Belsers Tod fand René einen Benachrichtigungsschein in seinem Briefkasten. Der Postbote hatte ihn nicht angetroffen und das Päckchen wieder mitgenommen. Als René ganz früh am nächsten Morgen zum Postamt fuhr, überreichte ihm der Schalterbeamte ein Päckchen, das so aussah, als sei es hundert Jahre unterwegs gewesen. Die Handschrift des Absenders war kaum zu entziffern, doch schließlich erkannte René die Absenderanschrift: Harald Belser.

René setzte sich ins Auto und atmete tief durch, bevor er das Päckchen öffnete. Zum Vorschein kamen die goldene Schatulle und ein Briefkuvert. Renés Hände zitterten, als er die Notiz las: „Bitte übergeben Sie nach meinem Tod diese Schatulle mit Inhalt an René Benoit. Sie enthält das, was mir in meinem Leben am wichtigsten war.“ Ein kleiner goldener Schlüssel klebte auf dem Brief. René standen die Tränen in den Augen und sein Herz raste, als er den Schlüssel nahm, und die Schatulle öffnete. Sie enthielt eine wunderschöne goldene Taschenuhr.

Renés Finger glitten über das wunderbar gearbeitete Gehäuse. Der Uhrdeckel sprang auf. Darin standen die eingravierten Worte: „René, vielen Dank für deine Zeit! - Harald Belser“

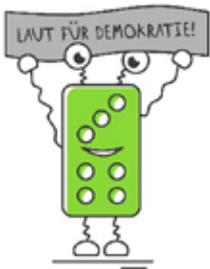
„Meine Zeit war es, die ihm am wertvollsten war!“ René hielt die Uhr eine ganze Weile in der Hand, bevor er zum Handy griff und im Büro anrief. Er sagte alle Termine für die kommenden beiden Tage ab.

„Aber warum denn das?“, fragte seine Sekretärin irritiert.

„Ich möchte ein wenig Zeit mit meinem Sohn verbringen“, antwortete René. „Ach, und übrigens: vielen Dank für Ihre Zeit.“ Es ist nicht die Anzahl an Jahren, die den Wert unseres Lebens ausmachen, sondern die Qualität und Intensität, mit der wir es leben.

Quelle: unbekannt

# Gruppenstundenideen zu WILLENSSTARK



## Thematischer Hintergrund

Die Kampagne „WILLENSSTARK! Laut für Demokratie“ des BDKJ-Diözesanverbandes Bamberg hat den Schwerpunkt Prävention Rechtsextremismus. Junge Menschen in den Jugendgruppen können Workshops buchen, in denen sie sich mit unterschiedlichen Themen auseinandersetzen. Wir kommen also gerne zu euch in eure Jugendgruppe und gestalten für und mit euch ein Angebot.

## Workshopangebot

Für Kinder und Jugendlichen bis 14 Jahre:

### Titel: Sag mal wo kommst du denn her?“

Vielleicht aus Bamberg? Aus Hof? Oder vielleicht aus Bayreuth? Wie wäre es wohl, in einem Land zu leben, das ganz anders ist als hier? Oder gibt es vielleicht auch hier bei uns ganz viele verschiedene Kulturen, Traditionen oder Lebensweisen zu entdecken? Dann mach dich mit uns auf die Reise und erlebe, wie wir in Deutschland ganz vielfältig leben können.

### Titel: Hier ist doch was faul!?“

„Die Erde ist eine Scheibe!“. Stopp! Die Erde soll eine Scheibe sein? Hier ist doch was faul!?! Jede\*r von euch weiß bestimmt, dass die Erde keine Scheibe, sondern eine Kugel ist und dass man am Horizont nicht runterfallen kann. Doch nicht immer sind solche Behauptungen im Internet, auf Instagram und Co. leicht als Falschaussagen oder Fake-News zu enttarnen und zu widerlegen. Gemeinsam mit EUCH begeben wir uns deshalb auf die große Spurensuche, woran man solche Falschaussagen erkennen kann, was sie auslösen können und wie man sie widerlegen kann.

### Titel: TOLLeranz!

Toll wie Toleranz, krass wie Kultur und außergewöhnlich wie Akzeptanz. All das bekommt IHR in diesem Workshop mit coolen Methoden und Spaß nähergebracht. Tatsächlich sind das alles hochaktuelle und wichtige Stützen im Leben, auch wenn es am Anfang vielleicht nicht so klingt. Finde heraus wie TOLLerant du schon bist und wie andere diese Themen sehen. Wir sehen uns beim Workshop!

Für Jugendliche und junge Erwachsene:

### **Titel: Auch ich hab´ Rechte?!**

Wir alle haben Rechte. Ja, auch du hast Rechte! Menschenrechte, Grundrechte, Bürgerrechte. Allerdings war das nicht immer so. Noch vor 100 Jahren hatten Frauen kein Recht wählen zu gehen und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurden erst im Jahr 1948 verabschiedet. Noch gar nicht so lange her! Doch wem stehen welche Rechte zu? Sind Rechte automatisch auch Gesetze? Nein, das ist nicht automatisch der Fall, aber all diese Rechte helfen uns demokratisch zu bleiben und ermöglichen Partizipation.

### **Titel: Schlüssel: Vergangenheit – Escape Game**

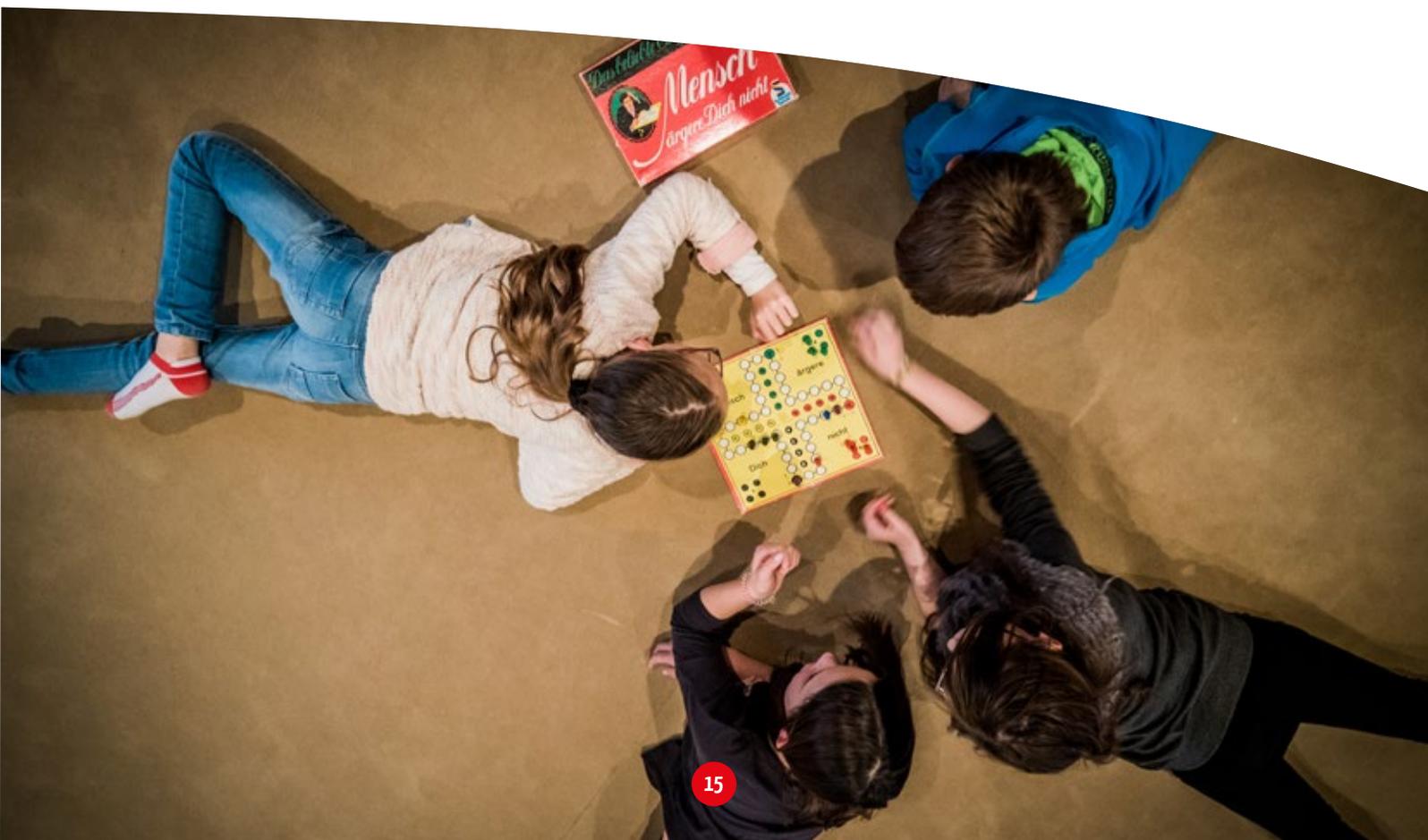
Es passieren in der Gegenwart Dinge, die wir uns nur erklären können, wenn wir die Vergangenheit betrachten. Seid auf der Hut! Die Geschichte ist im Begriff sich zu wiederholen. Fühlt dem Rätsel auf den Zahn! Nur mit dem Blick zurück werdet ihr Schlimmeres verhindern.

### **Titel: Propaganda 2.0 – über die Strategien, Ideologien und Hintermänner der Neuen Rechten**

Wer rechts war, wurde in Deutschland lange Zeit vom öffentlichen Diskurs ausgeschlossen. Das hat sich geändert. Mit der Neuen Rechten hat es in den letzten Jahren eine Bewegung geschafft, rechte Ideen gesellschaftsfähig zu machen und in die Parlamente zu bringen. Egal ob AfD, Identitäre Bewegung, rechte Denkfabriken oder rechte Medien: Sie propagieren einen Bevölkerungsaustausch, verbreiten die Ideologie des so genannten „Ethnopluralismus“ - und sind international vernetzt. Doch wer steckt hinter den Organisationen und wie arbeiten sie? Welche Ideologie verbreiten sie konkret? Und wie kann man sich gegen solche Strömungen wehren? In diesem Modul blicken wir hinter die Kulissen und klären, wo die Gefahren liegen.



Die Workshops könnt ihr ganz einfach unter folgendem Link buchen:  
<https://bdkj-bamberg.de/arbeitsfelder-bdkj/willensstark-/willensstark--vor-ort>



Wir freuen uns sehr, dass unser Erzbischof Dr. Ludwig Schick der Schirmherr für unsere Kampagne ist. Wir führten mit ihm ein Interview:

### Was kann Bildungsarbeit bei der Prävention von Rechtsextremismus leisten?

**Erzbischof Ludwig Schick:** Wir wissen, dass Bildung den Horizont in vielfacher Hinsicht weitet. Wir lernen etwas fürs Leben, ob das Mathematik, Gesellschaftskunde ist oder auch Sprachen sind. Bildung ist aber auch mehr. Es ist eine Bildung des Herzens. Wir bilden unsere Herzen, damit auch wir auch sozial werden, Gefühle für andere Menschen haben und damit wir wahrnehmen, dass wir eigentlich aus dem gleichen Stamm und Gottes Ebenbilder sind. Bildung will uns helfen, dass wir das wahrnehmen und dass wir aufgrund unserer Bildung entsprechend handeln. Bildung ist für eine gerechte, friedliche Welt unabdingbar und Bildung hilft uns, dass wir über unsere eigenen Grenzen hinwegkommen, die anderen sehen und auch mit ihnen zusammenarbeiten.

### Was oft diskutiert wird: Darf die katholische Jugend politisch sein oder muss sie neutral bleiben?

**Erzbischof Ludwig Schick:** Wenn die katholische Jugend christlich ist, dann muss sie politisch werden. Zum Christ-Sein gehört der Einsatz für die Gesellschaft- das hat uns Jesus gezeigt. Das hat uns bei allen Versäumnissen und Rückschlägen, Fehlern und auch Sünden die ganze Kirchengeschichte gezeigt. Wir haben den Auftrag durch Jesus und durch das Evangelium. Als Christinnen und Christen haben wir wahrgenommen, dass wir für das Gute, das Wahre und Schöne in der Gesellschaft wirken. Wir setzen uns in der Gesellschaft für all das ein und das ist ganz besonders der Auftrag der katholischen Jugend. Katholische Jugend muss politisch sein und muss sich politisch einsetzen - immer im Sinn von dem, was das Wort Politik eigentlich bedeutet. Das Wort Politik kommt aus dem Griechischen (Poli) und bedeutet Stadt und Gesellschaft - also Einsatz für das Gute in der Gesellschaft.

### Wie groß ist denn das Thema Rechtsextremismus in der Kirche und was ist unser Auftrag als Kirche?

**Erzbischof Ludwig Schick:** Wenn man anderen etwas sagen will und auf sie zeigt, muss man immer bedenken, dass wenn man mit einem Finger auf eine andere Person zeigt, auch immer drei Finger auf einen selbst zeigen. Deshalb kann man eigentlich nur gut für andere handeln, ihnen Ratschläge geben, sie bilden und sie auch in Kampagnen zusammenführen, wenn man vor der eigenen Tür kehrt. Wir können immer nur für andere, für unsere Welt und unsere Zukunft positiv wirken, wenn wir selber authentisch und wahrhaftig sind. Deshalb müssen wir auch immer selbst darauf achten, dass wir nicht den Rechtsextremismus breitmachen. Für diese Tendenz sind wir auch anfällig. Jede Person muss auf sich selbst achten, dass sie auf dem rechten Weg bleibt, was in diesem Fall nicht rechtsextrem bedeutet. Das gilt auch für uns! Wir müssen für uns wachsam sein, auch, wenn Tendenzen aufkommen. Wir müssen dagegen handeln und dagegenstehen und solche Tendenzen aufdecken, sodass wir authentisch gegen Rechtsextremismus eintreten können.

Das Interview kann auch unter diesem Link angeschaut werden:  
<https://www.youtube.com/watch?v=aEoKtFQjLJc>



## Methoden für Gruppenstunden

### EINMAL AUFSTELLEN (für Kids)

Im Raum werden in einer Linie jeweils eine grüne (ja), eine rote (nein) und eine gelbe (mittel) Karte aufgehängt. Nun stellen sich alle Kinder anhand der folgenden (beispielhaften) Fragen auf:

1. Ich kann mehr als eine Sprache sprechen.
2. Mein Lieblingsgericht kommt aus der deutschen Küche.
3. Mein schönster Urlaub war in Deutschland.
4. Meine liebste Fernsehsendung kommt aus Deutschland.
5. Etc.
6. DAS BIN ICH!

Bei dieser Übung dürfen die Kinder immer selbst beschreiben, wer sie sind und was sie sich wünschen, beziehungsweise für was sie stehen. Hierzu können sie auch verschiedene Bilder malen, die ihre Einstellungen und Werte beschreiben. Im Anschluss dürfen die Kinder diese Bilder zeigen oder auch von sich selbst erzählen, um den anderen Kinder ein genaues Bild von sich zu geben. Dabei werden immer unterschiedliche Antworten herauskommen und das ist auch gut so. Somit könnt ihr den Kindern die Vielfalt näherbringen.

### SPIEL: AUSSENSEITER

Ein Außenseiter zu sein, bedeutet für diese Person Leid und Ausgrenzung. Nach den Gedanken der Nächstenliebe darf es so etwas nicht geben. Leider gibt es immer wieder Fälle, in denen Kinder andere Kinder ausgrenzen. Dies kann unterschiedliche Ursachen haben, sollte aber auf keinen Fall toleriert werden. Genau hier kann die Nächstenliebe wirken. Um allen Kindern klar zu machen, dass Ausgrenzung etwas Schlimmes ist und Personen verletzen kann, könnt ihr mit den Kindern und Jugendlichen ein Spiel spielen. Jedes Kind wird hierbei einmal die Person sein, die ausgegrenzt wird. Dies ist sehr wichtig, damit alle Kinder spüren, wie sich Ausgrenzung anfühlt. Das Kind, das ausgegrenzt wird, läuft mit allen anderen Kindern im Raum herum und muss versuchen, diese anzusprechen, Kontakt aufzunehmen oder zu grüßen. Die anderen Kinder dürfen nicht antworten und müssen versuchen, das Kind zu ignorieren. Im Anschluss, wenn das Spiel vorbei ist, sollten sich alle Kinder bei dem Kind entschuldigen und es in den Arm nehmen/Oder ein anderweitiger positiver Ausgleich geschaffen werden. Nachdem jedes Kind einmal dran war, könnt ihr mit den Kindern besprechen, wie es für sie war, ausgegrenzt zu werden und dass dieses Verhalten nicht dem der Nächstenliebe entspricht.

Nur freiwillige Kinder sollen die Rolle der ausgegrenzten Person spielen. Die Spielleitung muss stets darauf achten, ob und wann es der Person unangenehm zu sein scheint und rechtzeitig durch das Auswählen einer anderen Person reagieren.

Methode im Anschluss unbedingt mit der Gruppe reflektieren:

Wie ist es euch ergangen? Wie war es ausgegrenzt zu sein? Wie war es für euch auszugrenzen? Was fühlt ihr? Was denkt ihr?

### AUSTAUSCH über Rassismus im Alltag...

Wenn man Rassismus hört, denkt man oft zuerst an rechtsradikale Nazis, die mit fremdenfeindlichen Parolen durch die Straßen ziehen. Doch Abwertungen von anderen Menschen aufgrund ihrer Ethnie, Herkunft, Hautfarbe, Religion oder ihres Geschlechts findet man überall und auf allen Ebenen: in der Sprache, in Bildern, in der Werbung, im Verhalten von Menschen, in Institutionen, auch in Gesetzen und Verordnungen. Und manchmal sind wir es auch selbst, die rassistische Äußerungen machen, ohne dass wir es bewusst merken. In der Jugendsprache hört man Bezeichnungen wie „Kanake“ oder „Bastard“ ziemlich oft. Diese rassistischen Äußerungen werden im Freund\*innenkreis geduldet oder manchmal als Spaß abgetan.

Aber wo hört der Spaß auf und wo fängt die Beleidigung an? Und wann wird eine Beleidigung zur Diskriminierung oder gar zu Rassismus? Was meinst du?

---



---



---



---

Es ist also gar nicht so leicht zu sagen, wo genau Rassismus überhaupt anfängt.

**Good to know:**

- Überall gibt es Menschen, die (unbewusst) diskriminieren und auch solche, die diskriminiert werden.
- Die meisten Menschen sind keine Rassist\*innen. Dennoch verfügen viele über rassistische Denkstrukturen, Verhaltensmuster und Praktiken, die sie immer wieder, meistens unbewusst, anwenden. Das kommt oft auch daher, dass manche älteren Menschen in einer anderen Zeit erzogen wurden, in der solch ein Meinung gesellschaftlich anerkannt war.
- Im Alltag wird vieles als „normal“ gewertet und nicht als diskriminierend wahrgenommen. Zumindest ist das so für diejenigen, die nicht unter Diskriminierung leiden. Dies reicht von Straßennamen von alten Kolonialherren, die viele Menschen in Afrika getötet haben bis hin zu Alltagsgegenständen, z.B. dem Mohrenkopf.
- In historischen Quellen (Büchern) werden Begriffe verwendet, die heute als diskriminierend eingestuft werden. Dies sollte benannt und historisch eingeordnet werden.
- Menschenrechte

<https://www.menschenrechte.jugendnetz.de/fileadmin/Dokumente/Ideenb%C3%B6rse/Zum-Nachmachen/Menschenrechedomino.pdf>

**Ist das Diskriminierung und wieso?**

Ein\*e wichtige\*r Politiker\*in nennt das Covid 19 Virus in der Öffentlichkeit auch das „China-Virus“.

JA NEIN ?

Ein Textilunternehmen zeigt auf einem Werbeplakat einen kleinen schwarzen Jungen, der einen Pullover mit der Aufschrift „Coolest monkey in the jungle“ trägt.

JA NEIN ?

Ein\*e Bewerber\*in wird trotz guter Zeugnisse und aller geforderten Kompetenzen nicht zum Vorstellungsgespräch für eine Schreiner\*innen-Lehrstelle eingeladen.

JA NEIN ?

Im Zug wird eine Ausweiskontrolle durchgeführt. Es werden nur Fahrgäste kontrolliert, die eine dunkle Hautfarbe haben.

JA NEIN ?

In dem Kinderbuch „Pippi Langstrumpf“ spricht Pippi von ihrem Vater Ephraim, dem Negerkönig.

JA NEIN ?

Auf dem Flughafen werden alle Fluggäste einer Sicherheitskontrolle unterzogen.

JA NEIN ?

Beim Fußballverein wird einem schwarzen jungen Mann gesagt, es gebe einen Mitgliederaufnahmestopp. Ein weißer Bekannter wird im gleichen Verein ohne Probleme aufgenommen.

JA NEIN ?

In der Kneipe bestellt dein Kumpel einen „Neger“, ein Cola - Weizen.

JA NEIN ?

Auf dem Werbeplakat eines Baumarkts sind vier Männer mit großen Sägen zu sehen. Es wird mit dem Spruch „Wir machen eure Alte wieder scharf!“ geworben.

JA NEIN ?

Eine Kleingemeinde in Hessen formuliert Benimmregeln für Geflüchtete: „In Deutschland respektiert man das Eigentum der anderen. Unsere Notdurft verrichten wir ausschließlich auf Toiletten, nicht in Gärten und Parks. In Deutschland bezahlt man erst die Ware im Supermarkt, bevor man sie öffnet.“

JA NEIN ?

**Rassismus hat viele Formen und Facetten. Sprache ist eine davon!**

Welche Wörter/ Eigenschaften fallen dir als erstes ein zu den Begriffen:

weiß

schwarz

**Sprache ist Macht!**

Die Art und Weise wie wir sprechen ist einerseits geprägt durch unsere Geschichte, den Kontext in dem wir uns bewegen und/oder aufgewachsen sind sowie die Perspektive, die wir einnehmen. Sprache ist auch beweglich und einer Veränderung unterzogen. Wie wir über Dinge, Personen und Situationen sprechen, verändert aber auch unsere Wirklichkeit: mit Sprache werden immer Ziele verfolgt, Interessen vertreten und Meinungen gebildet. Sie haben deswegen auch Macht.

Viele Begriffe, die wir in unserer Sprache heute noch verwenden, stammen aus Zeiten der europäischen Eroberung und des Kolonialismus. Die Begriffe wurden damals gezielt gewählt, um „die Anderen“ und die „Ungleichheit“ deutlich zu machen. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass Sprache nicht missbraucht wird und sensibilisieren deshalb Kinder und Jugendliche in der kirchlichen Kinder- und Jugend(verbands)arbeit.



# Gemeinsam Kirche sein

## wie Jugendverbände Kirche mitgestalten

### Unsere Kernbotschaften



1

**Katholische Kinder- und Jugendverbände schaffen Räume für Spiritualität und Glauben und verkünden das Evangelium**

**Den gesamtkirchlichen Auftrag mitgestalten ... durch Spiritualität und Verkündigung des Evangeliums!**



2

**Kinder- und Jugendverbandsarbeit schafft Demokrat\*innen**

**Den gesamtkirchlichen Auftrag mitgestalten ... durch das Einbringen in Kirche und Gesellschaft als Demokrat\*innen!**



3

**Kinder- und Jugendverbandsarbeit wächst in Relation zur Kirche**

**Den gesamtkirchlichen Auftrag mitgestalten ... gemeinsam wachsen!**



4

**Ohne Jugend keine Kirche**

**Den gesamtkirchlichen Auftrag mitgestalten ... als Jugend in Kirche!**



5

**Engagierte Kinder werden engagierte Erwachsene**

**Den gesamtkirchlichen Auftrag mitgestalten ... durch anhaltendes Engagement!**



6

**Unsere Arbeit erreicht und fördert Kinder und Jugendliche in der Breite**

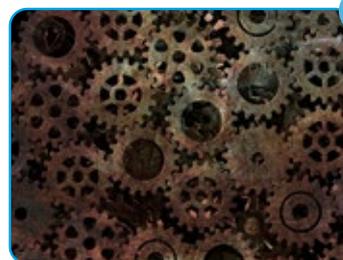
**Den gesamtkirchlichen Auftrag mitgestalten ... im gesamten Erzbistum Bamberg.**



7

**Kinder- und Jugendverbandsarbeit prägt Persönlichkeiten und schafft verantwortungsbewusste Menschen**

**Den gesamtkirchlichen Auftrag mitgestalten ... persönlich und verantwortungsbewusst.**



8

**Kinder- und Jugendverbandsarbeit arbeitet am gesamtkirchlichen Auftrag mit**

**Den gesamtkirchlichen Auftrag mitgestalten ... sehen wir als unseren Auftrag!**

## Mehrwert von Jugendverbänden

- 1 Katholische Kinder- und Jugendverbände schaffen Räume für Spiritualität und Glauben und verkünden das Evangelium**  
**Wir gestalten den gesamtkirchlichen Auftrag mit ... durch Spiritualität und Verkündigung des Evangeliums!**  
 In der katholischen Kinder- und Jugend(verbands)arbeit begleiten wir junge Menschen auf der Suche nach christlichen Lebens- und Handlungsperspektiven, damit sie in ihren Lebensräumen christliche Identität ausbilden und Kompetenzen in allen Bereichen christlichen Glaubens erwerben. Dies wird durch unsere vielfältigen Angebote niederschwellig umgesetzt.
- 2 Kinder- und Jugendverbandsarbeit schafft Demokrat\*innen!**  
**Wir gestalten den gesamtkirchlichen Auftrag mit ... und bringen uns als Demokrat\*innen aktiv in Kirche und Gesellschaft ein!**  
 Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen verbands-spezifischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Themen entwickeln Jugendliche ein christliches und demokratisches Menschenbild. Durch die Vermittlung der Verbandsinhalte leisten wir einen Beitrag zur Wertevermittlung und verkünden damit das Evangelium.
- 3 Kinder- und Jugendverbandsarbeit wächst in Relation zur Kirche**  
**Wir gestalten den gesamtkirchlichen Auftrag mit ... und wachsen gemeinsam.**  
 Investitionen in die katholische Kinder- und Jugendverbandsarbeit ermöglicht eine weiterhin qualifizierte und vielfältige Kinder- und Jugendarbeit, zudem ermöglicht es jungen Menschen ein positives Erleben der Zugehörigkeit zur römisch-katholischen Kirche.  
 Außerdem bleiben älter werdende Mitglieder der Kinder- und Jugendverbände bzw. ehemalige Mitglieder, der Kirche treu, da sie positive Erfahrungen in der katholischen Kinder- und Jugendverbandsarbeit gemacht haben. Dies dient unmittelbar auch dem Erhalt der Kirche als Ganzes.
- 4 Ohne Jugend keine Kirche**  
**Wir gestalten den gesamtkirchlichen Auftrag mit ... als Jugend in Kirche!**  
 Es ist ein Auftrag der Kirche, die Jugend bzw. das Engagement der katholischen Kinder- und Jugend(verbands)arbeit zu fördern. Durch das Engagement von jungen Menschen können Gestaltungsplattformen und Angebote für andere geschaffen werden. Dies führt dazu, dass positive Erlebnisse und Erfahrungen geschaffen werden.
- 5 Engagierte Kinder werden engagierte Erwachsene!**  
**Wir gestalten den gesamtkirchlichen Auftrag mit ... durch anhaltendes Engagement!**  
 Junge Menschen nehmen an vielfältigen Angeboten der katholischen Kinder- und Jugend(verbands)arbeit teil, die von qualifizierten Verantwortlichen angeboten werden. Dort erwerben sie Kompetenzen und lernen außerschulisch, vielfältige Möglichkeiten, wie sie Aufgaben bearbeiten und sich unterschiedlich ins Gruppen- und Gemeinschaftsleben einbringen zu können.
- 6 Unsere Arbeit erreicht und fördert Kinder und Jugendliche in der Breite!**  
**Wir gestalten den gesamtkirchlichen Auftrag mit ... im ganzen Erzbistum Bamberg!**  
 Durch die Angebote der katholischen Kinder- und Jugendverbandsarbeit werden junge Menschen gefördert und finden eine Heimat in Kirche. Durch die positiven Erfahrungen, die junge Menschen durch die Angebote erfahren und selbst mitgestalten können, wird eine gewisse Breite gewährleistet, die im gesamten Prozess „Erzbistum mitgestalten“ eine wichtige Rolle spielt und ergänzend zu weiteren Angeboten von Kirche auch einen Mehrwert für diese darstellt.
- 7 Kinder- und Jugendverbandsarbeit prägt Persönlichkeiten und schafft verantwortungsbewusste Menschen!**  
**Wir gestalten den gesamtkirchlichen Auftrag mit ... persönlich und verantwortungsbewusst!**  
 Leitbild des Handelns von Verantwortlichen in der katholischen Kinder- und Jugendverbandsarbeit ist das christliche Menschenbild, welches die Kinder und Jugendlichen sich selbstständig erarbeiten. Darüber hinaus wird der christliche Wertekanon vermittelt.
- 8 Kinder- und Jugendverbandsarbeit arbeitet am gesamtkirchlichen Auftrag mit!**  
**Wir gestalten den gesamtkirchlichen Auftrag mit!**  
 Durch unsere vielfältigen Angebote, die von qualifizierten, ehrenamtlichen Jugendleitungen und Verantwortlichen durchgeführt werden, verkünden wir das Evangelium. Wir bieten Raum, Heimat und Möglichkeiten, Kirche zu gestalten. Wir ermutigen junge Menschen, ihren Auftrag als Christ\*innen nachzukommen. Dies geschieht durch Partizipation, Mitgestaltung und aktives Einbringen in das kirchliche Leben und in die Gesellschaft. Durch die ständige Weiterentwicklung unserer Kirche und Gesellschaft wollen wir gemeinsame Antworten auf die Anforderungen unserer Zeit geben.

# Erste Schritte Verbandsgründung

## Erste Schritte

- Kontakt zur Diözesanleitung herstellen
- Mitgliedsanträge ausfüllen und an DV weiterleiten
- Formale Gründung der Verbandsortsgruppe
- Bestimmung/ Wahl einer Gruppenleitung
- Meldung der Gruppenleitungen an DV
- Beantragung des erweiterten Führungszeugnisses
- Weiterleitung des erweiterten Führungszeugnisses an das Referat Prävention sexueller Gewalt
- Eröffnung einer Gruppenkasse

## Erstellung eines Jahresplans

- Festlegung regelmäßiger Gruppentreffen/ -stunden
- Überlegung möglicher Aktionen
- Überlegung möglicher Freizeitaktivitäten
- Betrachtung des Jahresprogramms des DV
- Beschluss der Aktionen
- Beschluss der Freizeitaktivitäten
- Aufstellen eines Gesamtjahresplans
- Absprache mit DV

## Ausbildung

- Absprache mit DV zwecks Schulung Juleica
- Termine für Schulungen einholen
- Anmeldung für Schulungen
- Absolvierung
- Interne Gruppenstunden zur Weiterbildung entwerfen und durchführen

## Durchführung von Veranstaltungen

- Planung der Veranstaltung
- Absprache mit DV Ort festlegen (Datum gemäß Jahresplan)
- Ablauf festlegen
- Ggf. Genehmigungen einholen
- Kalkulation der Kosten
- Anträge und finanzielle Unterstützung
- Veranstaltung bewerben
- Durchführung der Veranstaltung
- Reflexion und Fazit
- Ggf. Zeitungsbericht etc. erstellen

## Mitglieder-gewinnung

- Werbungskonzept erstellen
- Aufnahmekriterien festlegen
- Absprache mit DV

# kontakte

## Homepage des BDKJ

Alle Texte dieser Arbeitshilfe (als pdf-Datei), alle weiteren Materialien und auch die Handreichungen der vergangenen Jahre können heruntergeladen werden unter: [www.jugendsonntag.de](http://www.jugendsonntag.de).



Gerne laden wir euch ein, Fotos von euren Aktionen und Gottesdiensten zum Jugendsonntag in die Bildergalerie einzustellen. Mailt das Material einfach an: [info@bdkj-bamberg.de](mailto:info@bdkj-bamberg.de).

## Medienzentrale Bamberg

Bistumshaus „St. Otto“, Heinrichsdamm 32, 96047 Bamberg  
Telefon: 0951/502-2330  
[www.medienzentrale-bamberg.de](http://www.medienzentrale-bamberg.de)  
[info@medienzentrale-bamberg.de](mailto:info@medienzentrale-bamberg.de)

## Mediathek der Stadtkirche Nürnberg

Haus der Stadtkirche, Vordere Sterngasse 1, 90402 Nürnberg  
Telefon: 0911/24449-421,  
[mediathek@stadtkirche-nuernberg.de](mailto:mediathek@stadtkirche-nuernberg.de)

## Werkstatt Neues Geistliches Lied

Diözesanreferent Tobias Lübbers, Mittlerer Kaulberg 35, 96049 Bamberg  
Sekretariat: 0951/502-1811  
Referent: 0951/502-1810  
[www.ngl-bamberg.de](http://www.ngl-bamberg.de)  
[ngl@erzbistum-bamberg.de](mailto:ngl@erzbistum-bamberg.de)  
[tobias.luebbers@erzbistum-bamberg.de](mailto:tobias.luebbers@erzbistum-bamberg.de)

## Katechetische Bibliothek Bamberg

Bistumshaus „St. Otto“, Heinrichsdamm 32, 96047 Bamberg  
Telefon: 0951/8681-140  
[bibliothek.priesterseminar@erzbistum-bamberg.de](mailto:bibliothek.priesterseminar@erzbistum-bamberg.de)

# Jugend im Mittelpunkt 2024



Darf ich vorstellen: Mein Name ist Jim

## Das Projekt „Jugend im Mittelpunkt 2024“

Kinder und Jugendliche sollen Kirchengemeinden mitgestalten, denn Kinder und Jugendliche sind die Gegenwart und die Zukunft der Kirche.

Eine zukunftsfähige Struktur für die Jugendarbeit bilden die Jugendverbände. Dort lernen die Kinder und Jugendlichen, nach christlichen Werten zu leben, sich zu engagieren und sich in Kirche und Gesellschaft einzusetzen.

Was bietet Jugendverbandsarbeit für die pastorale Arbeit vor Ort?

Jugendverbandsarbeit ist die beste Antwort für die Jugendarbeit auf den Umstrukturierungsprozess des Erzbistums. Denn wenn pastorales Personal auf Ortsebene wegfällt, braucht es sich selbst organisierende und verwaltende Jugendarbeit, die spirituelle Inhalte vermittelt und das Gemeindeleben aus junger Perspektive begleitet und unterstützt. Genau diese Funktion erfüllt katholische Jugendverbandsarbeit. Denn sie vermittelt Kindern und Jugendlichen Inhalte und Themen, die sie im Sinne des christlichen Werteverständnisses nachhaltig prägen, und eröffnet ihnen einen altersgemäßen Zugang zu Glauben und Spiritualität, Gemeinschaft und Verantwortungsbewusstsein. Auch strukturell betrachtet birgt sie dabei für das pastorale Team vor Ort Vorteile: Sie ist selbsterhaltend und führt sich selbst. Jugendleiterinnen und Jugendleiter übernehmen auf Ortsebene Verantwortung und entlasten damit den Pfarrer und das pastorale Team.

## Warum ist Jugendverbandsarbeit aus pädagogischer Sicht sinnvoll?

Auch aus pädagogischer Perspektive bietet verbandliche Jugendarbeit für die Kinder und Jugendlichen einen nachhaltigen Mehrwert. Neben dem Zugang zu Glauben und Spiritualität und dem Verinnerlichen eines christlichen Wertekonzepts, verbindet sie Spaß mit der Befähigung von Kindern und Jugendlichen, an Politik und Gesellschaft zu partizipieren. Im Rahmen der demokratischen Strukturen von Jugendverbänden erleben die Mitglieder, was es bedeutet, sich in einen gesellschaftlichen Diskurs einzubringen, zu diskutieren und sich überzeugen zu lassen, Beschlüsse zu fassen und so unmittelbar ihr Umfeld zu verändern. Im Schutzraum des Verbandes erlernen Kinder und Jugendliche so die Werkzeuge zur aktiven Partizipation in der demokratischen Gesellschaft.

## Warum Jugendverbandsarbeit?

Ein Jugendverband bietet für Kinder und Jugendliche und die Jugendarbeit vor Ort mannigfache Vorteile und Potentiale. Denn durch ihre pädagogischen Materialien und ihren pädagogischen Ansatz schaffen Jugendverbände einen unmittelbaren Mehrwert für die Jugendarbeit vor Ort. So bieten zahlreiche Ausbildungsangebote Fortbildungsmöglichkeiten für die Jugendleiterinnen und Jugendleiter vor Ort. Durch die pädagogischen Ansätze können sich die Kinder und Jugendlichen weiterentwickeln - und damit adäquat auf dem Weg des Erwachsenwerdens begleitet werden. Auch sind Jugendverbände Orte der Vernetzung: Durch über-regionale Konferenzen und Angebote können Jugendleiterinnen und Jugendleiter andere Engagierte in der Jugendarbeit kennenlernen - und letztlich über den Tellerrand der eigenen Ortsgruppe hinauswachsen. Durch die demokratische und überregionale Struktur von Jugendverbänden können Kinder und Jugendliche über sich hinauswachsen. Im Jugendverband können Kinder und Jugendliche mitbestimmen und sich selbst ausprobieren. An den unterschiedlichsten Stellen können sie Verantwortung übernehmen - und so ebenjenes lernen. Hervorzuheben ist dabei die Vielfalt des Spektrums des möglichen Engagements: Durch ihre bundesweit, teilweise weltweit angelegte Struktur bieten Jugendverbände viele verschiedene Bereiche des Engagements. Darüber hinaus bieten Jugendverbände auch im sozialen Bereich Orte und Rahmen, in denen sich Kinder und Jugendliche ausprobieren, Kontakte knüpfen und Freundschaften schließen können. Das gilt sowohl im nationalen, als auch im internationalen Kontext.

## Verbandsübersicht

Die einzelnen Verbände unterscheiden sich in ihrer Thematik, ihrer Zielgruppe und der Gründungsprozedur für Ortsgruppen voneinander. Folgende katholischen Kinder- und Jugendverbände sind Mitglied des BDKJ-Diözesanverbandes Bamberg:

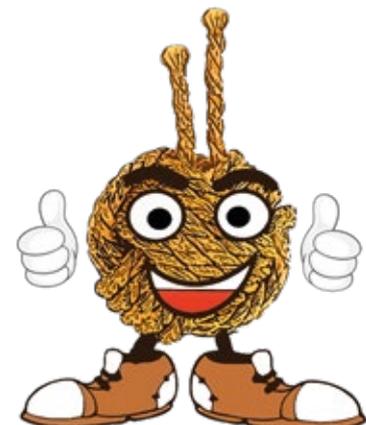
Logos / Namen / Kontaktadresse

## Entscheidungsfindung

Eine Entscheidung zu treffen muss natürlich nicht besonders schwierig sein, denn manche Gruppen haben bereits eine klare Tendenz. Damit wäre der Entscheidungsprozess einfach und schnell zu schaffen. Logischerweise läuft nicht alles einfach und schnell ab, weshalb es nicht immer so leicht ist, eine Entscheidung zu treffen oder herbeizuführen. Ganz wie das Kind im Süßwarengeschäft sind für manche Gruppen gleich mehrere Verbände eine verlockende Option, sodass eine Entscheidung gut durchdacht sein will. Es ist sicherlich hilfreich, wenn die Gruppe zum Beispiel weiß, welche Themen interessant für sie sind. Ist sie am Berufsleben oder an Politik interessiert? Oder ist einfach zusammen Zeit zu verbringen und das Leben in der Heimatpfarrei oder -gemeinde zu gestalten das Hauptaugenmerk? Wenn die Gruppe hierzu eine klare Vorstellung hat, ist der Entscheidungsprozess wieder etwas einfacher geworden, denn die unterschiedlichen Verbandsprofile dienen als Richtwerte und wenn ein Verband nicht zu der Vorstellung der Jugendlichen oder zur Zusammensetzung der Gruppe passt, kann dieser gleich aus der Auswahl genommen werden. Davon gehen wir an dieser Stelle jetzt einmal nicht aus. Nehmen wir an, dass die Gruppe sehr offen für alle Verbände ist und sie sich entsprechend noch für alle Verbände potentiell interessiert. Dann ist guter Rat teuer. Und an dieser Stelle sei gesagt, dass die folgende Methodik nur eine Anregung ist. Mit welchen Methoden die Gruppen am Ende zu ihrer Entscheidung kommen, kann natürlich auch variiert werden. Dennoch findet sich im folgenden Unterkapitel ein Methodenbeispiel, wie eine Entscheidung herbeigeführt werden kann. Grundsätzlich ist es aber nicht einfach, die passende Methode zu finden, wenn man die Gruppe nicht gut kennt. Verwendet, wie oben bereits gesagt, also auch Zeit darauf, die Gruppe oder die potentiellen Gruppenmitglieder ein wenig kennenzulernen, um einigermaßen abschätzen zu können, ob eine Methode sinnvoll einsetzbar ist oder nicht. Bei großen Gruppen (zum Beispiel mehr als 10 Personen) ist es außerdem auch denkbar, dass sie sich auf zwei Verbände aufteilen. Das mag vielleicht nicht die Ideallösung sein, sollte aber dennoch nicht vollkommen von der Hand gewiesen werden. Erstens schließt das die zukünftige Zusammenarbeit nicht aus und zweitens kann auf diese Weise auch Reibereien im Entscheidungsprozess entgegenwirkt werden. Es wird so oder so viel Einfühlungsvermögen durch dich notwendig sein.



<https://cloud.eja-bamberg.de/apps/files/?dir=/BDKJ%20Di%C3%B6zesanvorstand%20neu/2021/B32%20-%20Projekte/B320x%20-%20Jugend%20im%20Mittelpunkt%202024&fileid=1271814#pdfviewer>



# Die Stiftung „Option für die Jugend“

... wurde am 23. Juni 2007 während der Feierlichkeiten zum 60-jährigen Jubiläum des BDKJ-Diözesanverbandes Bamberg gegründet.

Zum 01.01.2013 erfolgte die Fusion mit der von Apostolischen Protonotar Alois Albrecht gegründeten Stiftung „Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft“.  
Mit den Erträgen der Stiftung versuchen wir langfristig, eine zusätzliche Möglichkeit zur Finanzierung und Förderung der katholischen Jugendarbeit im Erzbistum Bamberg zu erschließen. Dazu brauchen wir Ihre Hilfe.

## **Es lohnt sich,**

die Stiftung „Option für die Jugend. Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft“ zu unterstützen ...

- ... weil Kinder und Jugendliche die Zukunft von Kirche und Gesellschaft sind.
- ... weil Kinder und Jugendliche christliche Werte als Unterstützung und Orientierungshilfe für ihr Leben brauchen.
- ... weil kirchliche Jugendarbeit das Engagement und die christliche Orientierung von Kindern und Jugendlichen fördert.
- ... weil Kinder und Jugendliche Freiräume brauchen, um neue Ideen und Träume zu verwirklichen.
- ... weil die Erfahrungen und Erlebnisse aus der kirchlichen Jugendarbeit für viele prägend und wegweisend waren und sind.
- ... weil die Stiftung eine Brücke zwischen den Generationen schlägt.
- ... weil die Stiftung zielgerichtet, nachhaltig und eigenständig finanzielle Mittel für die kirchliche Jugendarbeit zur Verfügung stellt.

In jedem Jahr unterstützt auch das Erzbistum Bamberg die Stiftung „Option für Jugend“, in dem die Hälfte der gesamten Einnahmen durch die Kollekte am Sonntag der Jugend in das Grundkapital der Stiftung einfließt. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern.

Alle geförderten Projekte: [www.bdkj-bamberg.de/stiftung-option-fuer-jugend/geofoerderte-projekte/](http://www.bdkj-bamberg.de/stiftung-option-fuer-jugend/geofoerderte-projekte/)

## Jugendsonntag und Stiftung „Option für die Jugend“

50% der Einnahmen der Kollekte am Jugendsonntag fließen in das Grundkapital der Stiftung „Option für die Jugend. Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft“. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

### Hinweis zur Kollekte am Jugendsonntag

(sollte vor dem Einsammeln der Kollekte in den Gottesdiensten verlesen werden.)

Die Kollekte am heutigen Sonntag der Jugend ist für zwei Initiativen im Erzbistum Bamberg bestimmt. Die eine Hälfte der Einnahmen wird an den SKF Bamberg e.V. (Sozialdienst katholischer Frauen) weitergegeben. Dies ist ein Frauenfachverband in der katholischen Kirche, der sich besonders der Krisen- und Notsituationen von Frauen und Kindern annimmt.

Die andere Hälfte des Kollektenerlöses fließt in die Stiftung „Option für die Jugend. Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft“. Mit den Erträgen dieser Stiftung soll die katholische Kinder- und Jugendarbeit im Erzbistum Bamberg auch zukünftig gesichert werden. Aus den Zinsen dieser Stiftung werden Projekte der Kinder- und Jugendarbeit in unserem Erzbistum gefördert, für die es auf anderem Wege keine Zuschussmöglichkeiten gibt, die aber durch herausragendes ehrenamtliches Engagement gekennzeichnet sind. Herzlichen Dank für die Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit!

### Hinweis zur Kollekte am Sonntag der Jugend

(für die Ankündigung in der Gottesdienstordnung oder dem Pfarrblatt)

*Dieser Hinweis zur Kollekte kann am Jugendsonntag im Vorfeld des Gottesdienstes als Ankündigung in den Print- und Onlinemedien der Pfarrei abgedruckt werden. Damit bietet sich den Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern die Möglichkeit, sich bewusst für eine Spende zu entscheiden.*

Am 17. Sonntag im Jahreskreis wird im Erzbistum Bamberg der Jugendsonntag gefeiert und die Kollekte für die kirchliche Jugendpflege durchgeführt. Die Erträge der Kollekte werden wie in den vergangenen Jahren verwendet für:

- die Mädchensozialarbeit des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. (SKF e.V.):  
[www.skf-bamberg.de](http://www.skf-bamberg.de)
- den Aufbau des Grundkapitals der Stiftung „Option für die Jugend. Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft“:  
[www.option-jugend.de](http://www.option-jugend.de)

Die Stiftung Option für die Jugend unterstützt Projekte und Veranstaltungen der kirchlichen Jugendarbeit im Erzbistum Bamberg für die keine anderweitigen kirchlichen oder staatlichen Zuschüsse gewonnen werden können. In den vergangenen Jahren wurden z.B. Projekte gegen Intoleranz und gegen Extremismus, die Renovierung von Jugendgruppenräumen oder Projekte im Rahmen der Umweltbildung gefördert. Informationen über die Verwendung der Erträge aus der Stiftung Option für die Jugend finden Sie unter [www.option-jugend.de](http://www.option-jugend.de).

## Zustiftung

### Bankverbindung

IBAN DE31 7509 0300 0009 0469 50  
BIC GENODEF1M05  
Zweck Option Jugend/Zustiftung

## Kontakt

Stiftungskuratorium  
Option für die Jugend  
Kleberstraße 28  
96047 Bamberg  
Tel. 0951.8688-22  
[stiftung@bdkj-bamberg.de](mailto:stiftung@bdkj-bamberg.de)  
[www.option-jugend.de](http://www.option-jugend.de)

# Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft

## Informationen

[www.option-jugend.de](http://www.option-jugend.de)



Und  
wann steht bei Euch die  
**Jugendarbeit**  
im Mittelpunkt?

